



Jahresbericht 2010

1 IKARUS e.V. in der Gesellschaft

I	=	Information
K	=	Kommunikation
A	=	Arbeit
R	=	Recht
U	=	Unterstützung
S	=	Soziales

1.1 Ziel und Auftrag der Einrichtung

Zweck des Vereins ist die Einrichtung, die Betreuung und die Führung eines Zentrums für Erwerbslose in Karlsruhe und in der Region.

Die Arbeitsloseninitiative wurde 1984 gegründet und in das Vereinsregister beim Amtsgericht Karlsruhe eingetragen.

Der Verein wird überwiegend durch das Engagement der Evangelischen Arbeitnehmerschaft (ean) und der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) getragen. Grundlage der Arbeit des Vereins ist das Evangelium im Sinne der christlichen Nächstenliebe sowie das gewerkschaftliche Solidaritätsprinzip.

Die Initiative IKARUS e.V. und damit deren Arbeit wird von der Stadt Karlsruhe, vom katholischen Stadtdekanat Karlsruhe, von der Evangelischen Landeskirche sowie vom Diakonischen Werk Baden (Förderung durch AFG/III gefördert. Des weiteren wird der Verein von Erzdiözese Freiburg, vom Caritasverband, von der Agentur für Arbeit und durch wohlwollende Spender unterstützt.

IKARUS e.V. ist Mitglied im Diakonischen Werk Baden.

.

IKARUS Arbeit und Soziales – Arbeitsloseninitiative e.V.
Ökumenisches Beratungszentrum Arbeitslosenzentrum
Jahresbericht 2010

1.2 Vorwort zum Jahresbericht

Vorwort Jahresbericht 2010

Menschen begleiten und stärken, unsere Arbeit erhalten und sichern

Das Ikarus Arbeitslosenberatungszentrum hat auch 2010 mit seinen vielfältigen Angeboten Erwerbslose begleitet und unterstützt.

Scheinbar sind wir aus der Krise, die Arbeitslosenzahlen sinken, laut Statistik, doch unsere Arbeit und die Nachfrage nach Beratung bei Ikarus steigt. Statt eine wesentliche Erhöhung von Hartz IV und eine Verbesserung der Fort -und Weiterbildungsmaßnahmen zu beschließen, mußten die Betroffenen Einschränkungen hinnehmen. Eine Verbesserung vor allem für die Langzeitarbeitslosen ist nicht in Sicht, trotz dauernden entgegenlautenden Aussagen aus der Politik.

Viele Erwerbslose haben deshalb resigniert oder haben sich arrangiert. Die Auswirkungen der politischen Entscheidungen und wirtschaftlichen Situation bekamen wir bei Ikarus sehr realistisch und hart zu spüren. Die Beratungen und Bewerbungsunterstützungen nahmen zu. Unsere Arbeit und unsere finanzielle Situation wurde erschwert durch Projekte mit ESF- Mitteln, die nicht zustande kamen und Wegfall der Förderung „Start und Klick“ (kostenlose PC Kurse) der Landesstiftung Baden Württemberg. Auch unser Antrag bei der Opferwoche der Diakonie wurde abgelehnt. Das bedeutet, dass uns Geld fehlt, welches wir einkalkuliert hatten. Außerdem hatten wir dieses Jahr einen höheren Aufwand für sofortige Nothilfe. Man merkte deutlich, den Menschen geht es schlechter.

Ein sehr interessantes und auch erfolgreiches Projekt (Perspektivwechsel) beruht auf einer t einer Zusammenarbeit mit der Ev. Erwachsenenbildung.

Nun sollen nach Willen der Bundesregierung Bildungsgutscheine für Kinder ausgegeben werden. Dies ist nicht die Lösung, sondern eine weitere Ausgrenzung der Betroffenen.

Ikarus wird sich auch weiterhin für die Menschen und ihre Würde einsetzen. Doch brauchen die Menschen Arbeit und Lohn, welches Ihnen ermöglicht an der Gesellschaft teilhaben zu können. Deshalb ist die Diskussion um Mindestlohn, Leiharbeit notwendig. Es ist dringend geboten, wieder über gerechtes Wirtschaften und den Sozialstaat zu diskutieren und neue Rahmenbedingungen zu setzen. Auch über Maßnahmen der Regierung wie z.B. „1 € Jobs“ muss mehr diskutiert werden. Wir haben schon immer gesagt, dass diese Maßnahme Arbeitsplätze vernichtet und keine gesicherten Arbeitsverträge schafft.

Nach einer Organisationsberatung von fuks, einer Unternehmungasberatung von Karlsruher Studenten, haben wir 2009 neue Öffnungszeiten und Terminplanungen bei Beratungen festgelegt.

**IKARUS Arbeit und Soziales – Arbeitsloseninitiative e.V.
Ökumenisches Beratungszentrum Arbeitslosenzentrum
Jahresbericht 2010**

Unser Internetangebot ist gut besucht, wie auch mittwochs das Arbeitslosenfrühstück. Eine Sorge ist die zunehmende Belastung der Ehrenamtlichen und der Hauptamtlichen. Wir sind an der Grenze der Kapazitäten angelangt.

In der Stadt und bei vielen Organisationen sind wir gut angesehen und das soll auch so bleiben.

Wir bitten unsere Mitglieder um aktive und konstruktive Unterstützung. Es ist notwendig über die Arbeit neu nachzudenken. Wir brauchen noch aktive Mitglieder im Vorstand. Auch die Mitglieder sollten konstruktiv mitwirken und mehr ehrenamtliche Unterstützung leisten.

Wir tun alles, dass wir dieses Jahr einen ausgeglichenen Haushalt haben und hoffen auf Unterstützung von der Evang. Landeskirche/Diakonie, IGM, DGB, Kath. Erzdiözese. Wir hoffen, dass auch im nächsten Haushaltsjahr unser Verein von der Evang. Kirche, dem Kath. Dekanat Karlsruhe und der Stadt Karlsruhe gefördert wird. Die Anträge sind gestellt. Vielleicht können wir auch neue Unterstützer und Spender aus Kirche, Gewerkschaften und Firmen gewinnen, denn wir brauchen sie. Unser Verein macht eine gute Arbeit, weil es engagierte Mitarbeiter gibt. Diesen Mitarbeitern Jutta Shaker, Roland Zöller und Michael Kullik möchte ich im Namen des Vorstandes danken, denn manchmal werden sie bis an ihre Grenzen belastet. Deshalb brauchen wir noch ehrenamtliche verlässliche Mitarbeiter die den Verein und seine Aktivitäten fördern.

Mit Zufriedenheit und Stolz auf unsere Arbeit können wir auf das zurückliegende Jahr sehen und hoffen auf eine gutes nächstes Jahr.

Karlsruhe im November 2010

Siegfried Siegfried Aulich, 1. Vorsitzender



IKARUS Arbeit und Soziales – Arbeitsloseninitiative e.V.
Ökumenisches Beratungszentrum Arbeitslosenzentrum
Jahresbericht 2010

Bericht über unsere Arbeit

Wir möchten Sie über unsere Arbeit informieren und Ihnen einen Überblick über unsere vielseitigen Aufgaben und Aktivitäten geben, die auch in diesem Jahr verstärkt angefallen sind.

2.1 Beratungen

Die Nachfrage nach Beratungen hat sich im Jahr 2010 verstärkt, so dass wir den Bedarf danach kaum noch erfüllen konnten. Eine statistische Übersicht darüber ist in einer nachfolgenden Tabelle zu sehen.

Die Beratungen in einzelnen persönlichen Kontakten beinhaltenden vielfach

komplizierte und komplexe Sachverhalte. Die Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen, Vordrucken, Schreiben von Briefen, Widersprüchen usw. nahm zu. Dies war auch auf geradezu einer Flut von neuen Verwaltungsvorschriften, Gesetzesänderungen, Gesetzesanpassungen etc. zurückzuführen. Die Sachbearbeiter in den Behörden waren offenbar wohl darauf nicht genügend vorbereitet und entsprechend geschult.

Die Zunahme von Rückforderungs- und Aufhebungsbescheiden aufgrund von Sanktionen nahm zu. Dadurch stieg auch bei uns der Bedarf zur Überprüfung von Bewilligungs- und Veränderungsbescheiden, da viele Menschen mit den Formulierungen und Berechnungen nicht mehr klarkamen, weil diese in einer für sie nicht nachvollziehbaren Sprache und Methode mitgeteilt wurden.

Auch waren die Bezieher von Leistungen nach SGB II sehr ob der unsäglichen und langatmigen Diskussionen über die Erhöhung des „Hartz-IV-Satzes“ verunsichert. Was letztlich dabei heraus kam, ist hinlänglich bekannt.

Wir versuchten in Fällen, bei denen unbedingte Dringlichkeit vorlag bzw. zur Vermeidung von noch mehr Verwaltungsbürokratie, mit Begleitung zu den jeweiligen Sachbearbeitern eine rasche Lösung von Problemen zu erreichen. Dies ist uns dann oft zum Positiven für beide Seiten gelungen.

Durch unsere konkrete und an den Bedürfnissen orientierte Arbeit kamen auch immer mehr Ratsuchende zu uns, deren Probleme nicht nur ausschließlich auf Schwierigkeiten mit dem Jobcenter oder der Agentur für Arbeit beruhten. Oft waren diese vielschichtig, wenn auch meistens durch Arbeitslosigkeit und daraus folgende Ausgrenzung und gefühlter und erlebter Diskriminierung bedingt.

**IKARUS Arbeit und Soziales – Arbeitsloseninitiative e.V.
Ökumenisches Beratungszentrum Arbeitslosenzentrum
Jahresbericht 2010**

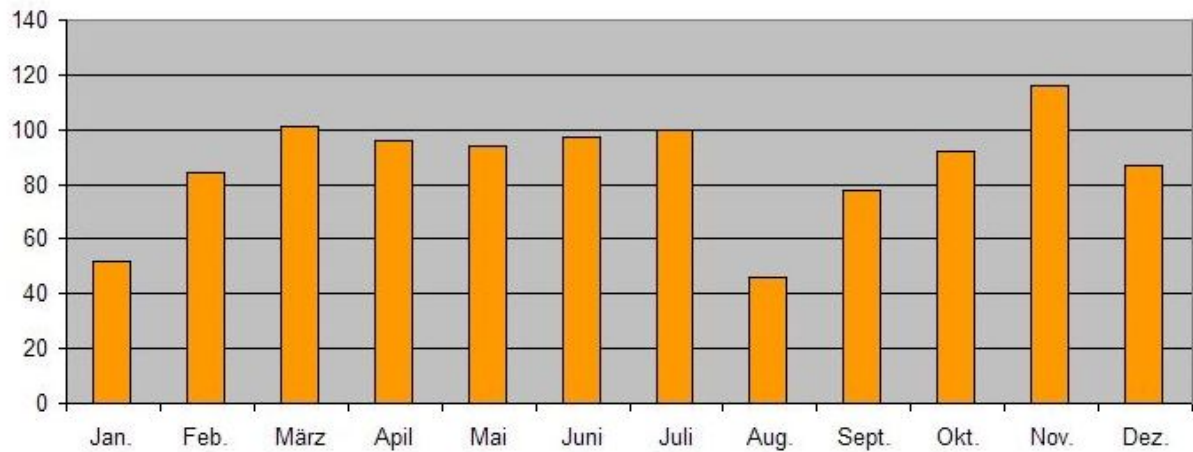
Schulden entstanden oder wuchsen an, familiäre Spannungen, die Konstruktion Bedarfsgemeinschaft macht es möglich, psychosoziale Belastungen, Schwierigkeiten mit anderen Behörden und Ämtern, für all diese Dinge sahen viele Menschen in Ikarus eine Möglichkeit, Hilfe zu finden. Das ging zunehmend an die Grenzen der Belastbarkeit unserer hauptamtlichen Mitarbeiterin und unserer ehrenamtlicher Mitarbeiter.

Die Beratungen wurden von der hauptamtlichen Mitarbeiterin von IKARUS e.V. sowie ihren ehrenamtlichen Kollegen durchgeführt.

Im Jahr 2010 waren es 1025 Einzelberatungen.

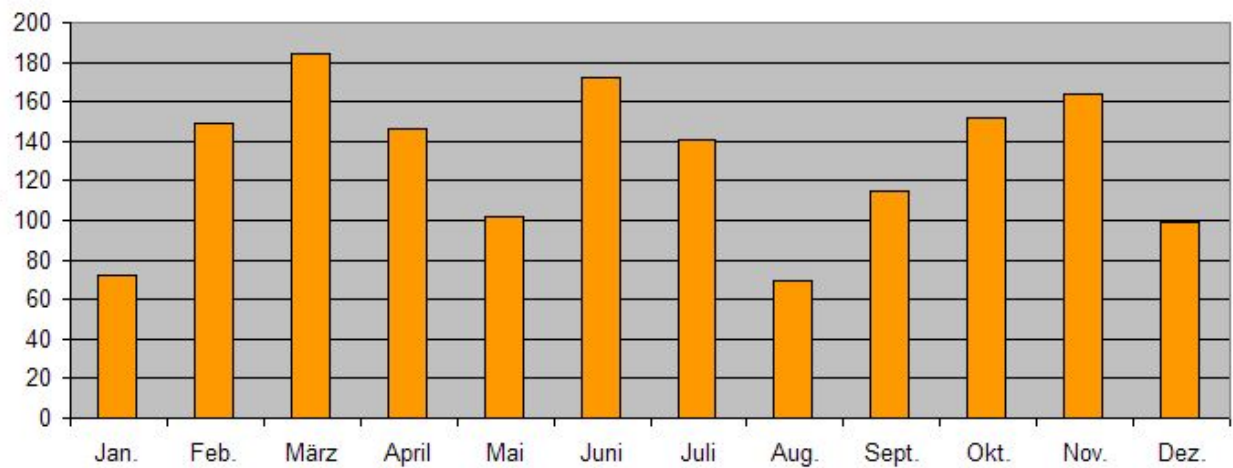
2.1.1 Statistische Übersicht der Einzelberatungen im Jahr 2010

Statistik Beratungen



Statistische Übersicht der Bewerbungstermine im Jahr 2010

Statistik Bewerbung



2.2 Erstellen von Bewerbungsunterlagen und Job-Recherche

Die Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und die Suche nach Arbeitsstellen wurde auch 2010 wieder häufig in Anspruch genommen.

Die etwas entspanntere Arbeitsmarktsituation wirkte sich auch bei uns im Laufe des Jahres aus. So konnten Betroffene über ein breiteres Stellenangebot verfügen, was sich auch an der höheren Anzahl der Besucher in diesem Bereich zeigt.

Die Hoffnung auf einen Arbeitsplatz war bei den meisten Besuchern durch dementsprechende Berichterstattung sehr groß.

Sehr schnell wurde jedoch klar, dass ältere sowie Menschen mit Problemen von dem sogenannten Jobwunder nicht profitieren konnten und auch weiterhin vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind.

Für uns völlig unverständlich ist die teilweise überzogene Anforderung über die Aufmachung der Bewerbungsunterlagen. So wird zum Beispiel eine Bewerbungsmappe verlangt, obwohl keinerlei Unterlagen (Zeugnisse) vorliegen, das heißt eine Mappe soll mit 2-3 Seiten (Brief Lebenslauf und Deckblatt) verschickt werden. Ganzes dann zum Beispiel noch für eine geringfügige Tätigkeit als Küchenhilfe. Oder es werden Bewerbungen per email gefordert obwohl die Betroffenen keine Kenntnisse am PC haben und auch keine email Adresse haben. Viele Arbeitssuchenden sind völlig überfordert mit den Anforderungen sich zu bewerben

Das heißt für uns wir sind zunehmend mit Arbeit belastet das teilweise an an Schreibbüro erinnert und die Mitarbeiter sehr belastet.

2.3 Kurse, Veranstaltungen und soziale Begegnungen

2.3.1 Veranstaltungen, Projekte und sonstige Aktivitäten 2010

3 Einnahmen und Ausgaben

Die Rechnungslegung des Vereins IKARUS e. V. wird weiterhin regelmäßig von der Treuhandstelle des Diakonischen Werkes Baden geprüft.

Die Bilanz und Jahresrechnung des Vereins über diesen Zeitraum können eingesehen werden.

Das Rechnungsjahr 2010 wurde von den in der Mitgliederversammlung gewählten Rechnungsprüfer/innen geprüft. Die Ordnungsmäßigkeit wurde schriftlich bestätigt und der Vorstand und die Kassenführung entsprechend entlastet.

Michael Kullick, Kassenwart

4 Schlussbetrachtung

Schl u ß b e t r a c h t u n g

Die Zahlen der Agentur für Arbeit signalisieren einen sich erholenden Arbeitsmarkt. Entspannung zeichnet sich langsam ab. Durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise wurden wir wieder an die Kehrseite der Medaille „Erwerbsarbeit“ erinnert, die Arbeitslosigkeit in unserer Gesellschaft.

In vielen Betrieben wurde durch die Krise Kurzarbeit eingeführt und vorhandene Leiharbeiter wurden entlassen.

Inzwischen scheint die Krise überwunden, doch die Arbeitsmarktdaten zeigen einen deutlichen Anstieg der prekären Arbeit.

Trotz der Konjunkturerholung sind die Chancen auf einen unbefristeten Arbeitsplatz weiter gesunken. Das geht auch aus einer bundesweiten Umfrage der IG Metall unter fast 5.000 Betrieben der Metall- und Elektroindustrie hervor. Doch Leiharbeit, Befristungen, Werkverträge und Auszubildende ohne dauerhafte Übernahme sind keine sichere Zukunftsperspektive und hält die Menschen in Unsicherheit und in Angst um ihre Zukunft.

"Dies gefährdet nicht nur unsere Sozialversicherungssysteme und den gesellschaftlichen Frieden. Angesichts des demografischen Wandels und des viel beschworenen Fachkräftemangels agieren die Arbeitgeber auch betriebswirtschaftlich höchst fragwürdig."

Als Betriebs –und Arbeitnehmerseelsorge wollen wir die Lage der betroffenen Menschen thematisieren und in das Bewusstsein rufen.

Arbeitslosigkeit betrifft viele Menschen. Bei der Agentur für Arbeit in Karlsruhe sind derzeit 30481 Frauen und Männer als Arbeitssuchende registriert.

**IKARUS Arbeit und Soziales – Arbeitsloseninitiative e.V.
Ökumenisches Beratungszentrum Arbeitslosenzentrum
Jahresbericht 2010**

(Stand 28. Juli 2011. Aug.2011 Arbeitsmarkt in Zahlen)

Viele Menschen kommen mit dieser Situation nicht zurecht und leiden darunter.

Die Hoffnung bald wieder einen Arbeitsplatz zu finden, ist bei einigen, auch der Langzeitarbeitslosen lebendig, bei den meisten ist sie aber schon geschwunden.

Als Kirche sind wir aufgerufen, Partner und Wegbegleiter für Arbeitslose zu sein.

Mehr als 2000 Menschen suchten im letzten Jahr Rat und Hilfe bei unserem ökumenischen Arbeitslosen Beratungszentrum „IKARUS“ in Karlsruhe.

Und die Prognosen für die Zukunft der Betroffenen sind düster.

Die Finanzkrise und ihre Folgen verschlimmerten die Situation und den Konkurrenzdruck in den Betrieben.

Damit wird die Notwendigkeit Arbeitslosigkeit und die damit einhergehende Armut,

zu einem immer drängenderen Thema einer glaubwürdigen Kirche.

Hierfür möchten wir Hilfestellung und erste konkrete Schritte anbieten.

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der

Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst

der Jüngerinnen und Jüngern Christi. (2.Vatik. Konzil 1965, „Die Kirche von heute“ 1)

Die Ängste der Menschen von heute, da brauchen wir nicht lange zu suchen.

Täglich neue Krisenmeldungen. Immer mehr Menschen sind betroffen von prekären Arbeitsverhältnissen, von Kurzarbeit, Teilzeitarbeit oder Arbeitslosigkeit. Die Sorge um den Arbeitsplatz und die Finanzierung des Alltages wird für immer mehr Menschen zum bestimmenden Thema.

Wir erleben eine sich stetig stärker spaltende Gesellschaft in der immer weniger Menschen ihren Platz finden. Sie fühlen sich einsam, Chancen- und perspektivlos.

Die Angst dieser Menschen, muss Thema auch in unseren Kirchen sein.

Gerade für die Menschen die es schwer haben ihren Alltag zu sichern, die

sich Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen, die nicht wissen wie sie für sich und ihre Angehörigen ein sicheres Auskommen finden, müssen wir Beistand sein.

Wenn Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen auch die Freude, Hoffnung, Trauer und Angst der Christen sind, dann müssen wir ein Zeichen setzen und besonders den arbeitslosen Menschen sagen,– eure Sorgen sollen auch unsere Sorgen sein, damit sie spüren, sie sind mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein.

Sie sind geborgen in einer Kirche, in einer Gemeinschaft die sie ernst nimmt

**IKARUS Arbeit und Soziales – Arbeitsloseninitiative e.V.
Ökumenisches Beratungszentrum Arbeitslosenzentrum
Jahresbericht 2010**

Die Ängste der Menschen von heute, da brauchen wir nicht lange zu suchen.

Täglich neue Krisenmeldungen aus den Betrieben und vom Arbeitsmarkt. Immer mehr Menschen sind betroffen von prekären Arbeitsverhältnissen, von Kurzarbeit, Teilzeitarbeit oder Arbeitslosigkeit. Die Sorge um den Arbeitsplatz und die Finanzierung des Alltages wird für immer mehr Menschen zum bestimmenden Thema.

Wir erleben eine immer stärker gespaltene Gesellschaft in der immer weniger Menschen ihren Platz finden, sie fühlen sich einsam, Chancen- und perspektivlos.

Die Angst dieser Menschen, muss Thema auch in unseren Kirchen sein.

Gerade für die Menschen die schwer haben ihren Alltag zu sichern, die

sich Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen, die nicht wissen wie sie für sich und ihre Angehörigen ein sicheres Auskommen finden, müssen wir Beistand sein.

Wenn Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen auch die Freude, Hoffnung, Trauer und Angst der Christen sind, dann müssen wir ein Zeichen setzen und besonders den arbeitslosen Menschen sagen, – eure Sorgen sollen auch unsere Sorgen sein, damit sie spüren, sie sind mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein.

Sie sind geborgen in einer Gemeinschaft die sie ernst nimmt

Wenn Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen auch die Freude, Hoffnung, Trauer und Angst der Christen sind, dann müssen wir ein Zeichen setzen und besonders den arbeitslosen Menschen sagen,

– eure Sorgen sollen auch unsere Sorgen sein, damit sie spüren, sie sind mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein.

Sie sind geborgen in der Gemeinschaft.

Harald Kremer, katholische Arbeitnehmerseelsorge

5 Impressum

Das Arbeitslosenzentrum IKARUS e. V. Karlsruhe arbeitet ökumenisch seit 1984, 26 Jahre Beratung, Begleitung und Unterstützung von Betroffenen über die Grenzen von Kultur, Herkunft und Religion hinweg „Ihre Unterstützung hilft“.

Werden Sie Mitglied oder Förderer von IKARUS e. V.

Eingetragen beim Amtsgericht Karlsruhe

Vereinsregister-Nr, VR 1538

Bankverbindung: Evangelische Kreditgenossenschaft Karlsruhe

BLZ 520 604 10

Konto-Nr. 050 8039

Wir werden gefördert

- ✧ Evangelische Landeskirche
- ✧ Diakonisches Werk Baden
- ✧ Stadt Karlsruhe
- ✧ Katholisches Dekanat Karlsruhe

und unterstützt von:

- ✧ ean – Ev. Arbeitnehmerschaft
- ✧ KAB Kath. Arbeitnehmer-Bewegung

IGM Mittelbaden

Allen unseren Förderern und Unterstützern einen recht herzlichen Dank.

IKARUS e. V.
Kriegsstraße 47 a
76133 Karlsruhe

Verantwortlich für den Inhalt des Jahresberichtes 2010 ist der Vorstand von IKARUS e.V.

Karlsruhe, im September 2011

gez. Siegfried Aulich
(Vorsitzender)

gez. Harald Kremer
(stellv. Vorsitzender)

Telefon: (0721) 3 64 97
e-mail: info@ikarus-alo.de